

Samstag, 1. März 2007

Exkursion

Wittenberg: Geschichte und Gegenwart

Anfang des 16. Jahrhunderts wird Wittenberg durch landesherrliche Initiative zu einem Innovationsraum mit höchst „kreativem Milieu“, v.a. durch Universität, Augustinerkloster und Buchdruckgewerbe. Durch Martin Luthers Wirken schreibt die Stadt Weltgeschichte. Sorgfältig restauriert bildet die Stadt an der Elbe heute ein wichtiges Ziel für den Geschichts- und Kulturtourismus und wieder ein Zentrum des Bildungswesens. Wir besuchen einige der wichtigen historischen Stätten, beschäftigen uns aber auch mit der aktuellen Entwicklung in der Wittenberger Altstadt.

Um Anmeldung im Sekretariat der GfE wird gebeten. Preis (Bahnfahrt, Führung und Eintritte): ca. 35 €; Ermäßigung für Mitglieder der GfE und Studierende

Freitag, 7. März 2008, 18.15 Uhr

Vortrag mit Diskussion

Die Bedeutung der Polargebiete im Klimawandel 2: Meereis und Eisschilde

Prof. Dr. Peter Lemke, AWI, Bremerhaven

Messungen lassen keinen Zweifel daran, dass sich die Arktis gegenwärtig besonders schnell erwärmt und zwar doppelt so stark wie die Erde im globalen Mittel. Schiffs- und Landexpeditionen, Stationsdaten und Satellitenbeobachtungen liefern Hinweise auf signifikante Änderungen im Meereis, den Eisschilden und dem Permafrost, mit deutlichen Konsequenzen für Klimaänderungen und den Anstieg des Meeresspiegels. In der Arktis nimmt das Meereis insbesondere im Sommer drastisch an Fläche und Dicke ab und beeinflusst damit das ans Meereis angepasste Ökosystem und die Küstenzonen in starkem Maße. In der Antarktis sind solche Änderungen noch nicht zu sehen. Aufgrund der Erwärmung schrumpfen Gletscher und Eisschilde und tragen mit ihrem Schmelzwasser zum Meeresspiegelanstieg bei. Gegenwärtig steigt der Meeresspiegel um 3 mm/Jahr, wobei etwa 40 % auf das Schmelzwasser und 60 % auf die Erwärmung des Ozeans zurückzuführen sind.

GeoGalerie

Polarforschung und die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Dokumente, Karten, Publikationen

An der frühen deutschen Polarforschung hatte die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin entscheidenden Anteil. Das 19. Jahrhundert hindurch lieferte sie wichtige Anregungen. Um 1900 erlebten sowohl die Polarforschung als auch die Gesellschaft für Erdkunde einen ausgesprochenen Höhepunkt. Auf der Grundlage der Überlegungen Ferdinand von Richthofens wurden wichtige Expeditionen, so jene von Erich von Drygalski, von Berlin aus ausgerüstet. Die großen Entdecker jener Zeit kamen zu Vorträgen und Ehrungen in die Berliner Gesellschaft: Fritjof Nansen, Roald Amundsen, Alfred Wegener u.a.

Gezeigt werden Satellitenbilder, Karten und Textdokumente aus verschiedenen Zeiten

Ausstellung: 16. Januar – 14. März 2008
Mo. - Fr., 9.00 - 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

Eröffnung: 15. Januar, 19.45 Uhr

- Internationales Polarjahr 2007-2008
- Internationales Jahr des Planeten Erde 2008



Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Vorsitzer: Prof. Dr. Hartmut Asche
Ehrenvorsitzer: Dr. Dieter Biewald
Generalsekretär: Dr. Christof Ellger



Programm Januar – März 2008

Polarforschung



Photo: Jens Kube, Alfred-Wegener-Institut

Alexander-von-Humboldt-Haus
Arno-Holz-Str. 14, 12165 Berlin-Steglitz
Telefon: 030/790066-0; Fax: 030/790066-12
www.gfe-berlin.de – mail@gfe-berlin.de
U9, S1, Rathaus Steglitz; Bus X83, 101
Eintritt: € 4,- / ermäßigt € 2,-
Schüler/innen € 1,- / für Mitglieder frei

Dienstag, 15. Januar 2008, 18.15 Uhr

Vortrag mit Diskussion

Die Bedeutung der Polargebiete im Klimawandel 1: Permafrost und Treibhausgas

Prof. Dr. Hans W. Hubberten, AWI, Potsdam

Permafrost unterlagert mit Mächtigkeiten von über 1000 m ungefähr ein Viertel des Festlandes; seine größte Ausdehnung findet der Permafrost in den hohen Breiten der Nordhalbkugel. Die beobachtete mittlere Erderwärmung von 0,7°C während des 20. Jahrhunderts wirkt sich gerade in dem besonders sensiblen System der Arktis dramatisch aus und führt schon jetzt zum Tauen und Zurückweichen des Permafrosts. Neben einer zum Teil dramatischen Landschaftsveränderung liegt dabei eine bislang oft unterschätzte Gefahr in der Freisetzung von großen Mengen an Treibhausgasen wie CH₄ und CO₂ durch die verstärkte Umsetzung von fossilem Kohlenstoff. Zusätzlich dazu können Gase, die während Jahrtausenden in diesen Feuchtgebieten in Form von Gashydraten gebunden wurden, durch das Tauen des gefrorenen Untergrunds verstärkt in die Atmosphäre entweichen.

Kultur, ihrer Nahrungsgrundlagen und Gesundheit dar. Gleichzeitig reagieren die Regierungen der Arktis-Anrainerstaaten und Großunternehmen auf das Schmelzen des Eises, indem sie die Nutzung fossiler und mineralischer Ressourcen intensivieren. Die internationalen Energiekonzerne planen mit Unterstützung der Regierungen ein Engagement in der verstärkt zugänglichen Region – oder haben bereits mit Bohrungen nach Erdöl und Erdgas begonnen.

Die Regierungen der Anrainerstaaten erheben Hoheitsansprüche in der Arktis, streiten sich um territoriale Grenzen und verstärken ihre militärische Präsenz. Deshalb soll die völkerrechtliche Situation dargestellt werden. Die indigenen Völker der Arktis sind damit nicht allein von den Auswirkungen des Klimawandels, sondern noch stärker als bisher von den direkten Folgen der Öl- und Gasförderung in ihrem Gebiet betroffen – welche wiederum zum Klimawandel beitragen.

Rentierhaltung, Jagd und Fischfang sind zunehmend beeinträchtigt. Das Fallbeispiel aus dem nördlichen Russland veranschaulicht, wie Rentierhaltung in der Praxis aussieht und welche Faktoren Rentierhirten und -besitzer bei ihren Entscheidungen berücksichtigen müssen. Es wird erörtert, wie die rentierhaltenden Familien aus ihrer Tätigkeit eine bestimmte Identität ableiten und wie sie sich mit Erdöl- und Erdgasarbeitern arrangieren.

Prof. Dr. Wolff Heintschel von Heinegg, Juristische Fakultät der Universität Viadrina, Frankfurt (Oder):

Wem gehört die Arktis? – Festlandssockelrechte in der Arktis

Kerstin Veigt, Gesellschaft für bedrohte Völker, Göttingen:
Indigene Völker, Klimawandel und Plünderung von Ressourcen in der Arktis

Dr. Joachim O. Habeck, Max-Planck-Institut für Ethnologie, Arbeitsgruppe Sibirien, Halle (Saale):

Zur Situation von Rentierhaltern im nördlichen Russland

Teilnahmebeitrag: 10 €, Studierende 5 €, Mitglieder der GfE frei. Wir bitten um Anmeldung im Sekretariat der GfE.

Freitag, 1. Februar 2008, 16.00 Uhr

« Le Café géographique »

Vortrag mit Diskussion, bei Kaffee und Kuchen

Äthiopien: Streifzüge durch ein vielschichtiges Entwicklungsland

Roland Wieckert – als Geographielehrer im Ruhestand weltweit unterwegs – berichtet mit Lichtbildern über ein Entwicklungsland ohne lange dauernde koloniale Prägung, über traditionelle religiöse und sozioökonomische Strukturen, die Begegnung mit den Ethnien im Süden und eine Fahrt über den Assale-Salzsee zu den phantastischen Gebilden des Geothermalbereichs am Dallol-Vulkan in der Danakilwüste.

Dienstag, 19. Februar 2008, 18.15 Uhr

Vortrag mit Diskussion

Polarforschung – warum und wozu?

Prof. Dr. Georg Kleinschmidt, Frankfurt (Main)

Triebfeder für jede Forschung, jede Wissenschaft ist die menschliche Neugier. Aus der Sicht des Forschers kommt die Entdeckerfreude, das Interesse an Unbekanntem hinzu. Eine Besonderheit der Polargebiete ist ihre Vereisung. Sie ist für die Erforschung teils hinderlich, teils selbst Gegenstand der Forschung. Neben „rein“ wissenschaftlichen Gründen gibt es für die Polarforschung praktische, politische und wirtschaftliche Gründe (Wal- und Robbenfang, Gewinnung von Krill und mineralischen Rohstoffen, Tourismus). Dazwischen sind die etwas schwieriger fassbaren Aspekte Ruhm, Ehre und Prestige anzusetzen. Eine besondere Bedeutung der Erforschung der Polargebiete liegt darin, dass diese besonderen Erkenntnisse über die Gefährdung des Systems Erde liefern (Ozonloch, Klimawandel). Die Polargebiete sind ein wesentlicher Schlüssel zum Verständnis dafür, wie unser System Erde funktioniert, in der Vergangenheit, heute und vermutlich auch in Zukunft. Polarforschung führt zu einer großen Vermehrung unseres Wissens und Verständnisses von der Welt – und auch vom Menschen.

Samstag, 26. Januar 2008, 14.00 – 17.30 Uhr

Vorträge und Diskussion:

Symposium:

Die Arktis als Lebens- und Wirtschaftsraum: Ressourcennutzung – Klimawandel – Indigene Völker

Dieser Samstagnachmittag ist politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten der Situation und Entwicklung des arktischen Lebensraumes gewidmet:

Die Klimaveränderung vollzieht sich in der Arktis besonders stark und stellt sich den indigenen Völkern als Bedrohung und Zerstörung ihrer Umwelt und